

Thomas Posovatz  
Sprecher des Vorstands  
der

**mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG**

Ausführungen in der Hauptversammlung  
am 15. Juli 2020  
in München

- es gilt das gesprochene Wort -

**Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,**

**liebe Freunde und Geschäftspartner der mwb fairtrade,**

ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserer Hauptversammlung, der ersten virtuellen Hauptversammlung in der Geschichte der mwb. Die letzten Wochen haben uns gezeigt, dass digitale Videokonferenzen und Liveübertragungen zwar funktionieren, aber nicht wirklich den echten Kontakt zu Menschen ersetzen. Es ist eben etwas völlig anderes, ob ich hier zu Ihnen an einem Bildschirm spreche oder Sie mit einem Handschlag begrüße. Ganz zu schweigen von den immer wieder interessanten Gesprächen im Rahmen der Hauptversammlung, bei denen ich als Vorstand den persönlichen Kontakt zu Ihnen pflegen kann.

Das ist dieses Jahr leider nicht möglich, und umso bedeutender ist es, daran zu erinnern, **wie wichtig der einzelne Mensch ist** – gerade in einer Branche wie unserer, in der sich vieles nur noch am Bildschirm und auf der Tastatur abspielt. Ich habe ganz am Anfang meiner Karriere noch eine Börse erlebt, wo man Schulter an Schulter auf dem Parkett stand und Glücks- oder Panikgefühle direkt im Gesicht des Nebenmannes ablesen konnte. Mehr dazu erzähle ich Ihnen dann am Schluss meiner heutigen Ausführungen.

Lassen Sie mich zunächst beim Blick auf den einzelnen Menschen bleiben. Es ist mir ein besonderes Anliegen, **die Kolleginnen und Kollegen** herauszuheben, die letztendlich die Werte für unser Unternehmen schaffen. Und die seit vielen Jahren mit ihren Fähigkeiten dafür sorgen, dass Sie, verehrte Aktionäre, eine Dividende erhalten und damit am Erfolg unseres Unternehmens teilhaben.

Jeder unserer Mitarbeiter – ob als Händler oder in der Verwaltung, ob in Hamburg, Hannover, Frankfurt, Berlin oder München – jeder ist **eine Persönlichkeit und eine Expertin und ein Experte auf ihrem Gebiet.**

Insgesamt 58 Menschen haben dazu beigetragen, dass wir nach einem ordentlichen Abschluss in 2018 im vergangenen Jahr 2019 nochmal eine ordentliche Schippe drauflegen konnten. Unser Ergebnis 2019 ist hervorragend ausgefallen. Und auch das 1. und 2. Quartal 2020 bieten Anlass, unserem **mwb fairtrade-Team von ganzem Herzen für die außerordentliche Leistung und den Einsatz Dank zu sagen**. Viele unserer Mitarbeiter sind jetzt seit einigen Jahren, manche mehr als zwei Jahrzehnte im Unternehmen. Das schafft gegenseitiges Vertrauen und wirkt sich ohne Zweifel auf die Qualität der Arbeit aus.

Ein ebenfalls ganz großer Stabilitätsfaktor in unserem Unternehmen ist die wertschätzende **Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat**. Unsere drei Aufsichtsräte haben uns wie bisher mit ruhiger Hand durchs Jahr begleitet. Auch ihnen gilt mein besonderer Dank, ebenso wie allen Aktionärinnen und Aktionären sowie unseren Geschäftspartnern.

Wir alle treffen uns hoffentlich im nächsten Jahr wieder auf einer Hauptversammlung in alter Form – bei der man sich persönlich in die Augen sehen kann.

Das ist auch schon das Stichwort für meinen Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr. Ja, mit einem solchen Ergebnis wie 2019 können wir Ihnen in die Augen schauen, denn **wir sind stolz auf das Erreichte**.

Wir haben nicht nur gut gewirtschaftet, sondern auch viele andere Ziele erreicht. Zunächst einmal konnten wir unsere Position als **einer der fünf größten Skontroführer** in Deutschland festigen. Diese Position wird uns so schnell auch niemand mehr streitig machen.

Das zweite Ziel, das wir erreicht haben, betrifft unsere Akzeptanz an der **Tradegate Exchange in Berlin**. An dieser Privatanleger-Börse sind wir der Spezialist für den Handel mit Rentenpapieren und offenen

Investmentfonds. Obwohl das derzeitige Zinsniveau ein schwieriges Umfeld für festverzinsliche Wertpapiere bietet, ist unser Umsatz in diesem Bereich sogar leicht gewachsen. Das ist absolut keine Selbstverständlichkeit, sondern der Beweis für unsere Qualität.

Ähnliches gilt für das Ergebnis in unserem **zweiten Geschäftsfeld „Corporates & Markets“**. Die hier zusammengefassten Dienstleistungen Kapitalmarkt, Betreuung institutioneller Investoren, Designated Sponsoring und Orderausführung haben 2019 in erfreulichem Maße zu unserem Ergebnis beigetragen. Das Ziel, schrittweise unabhängiger von der Skontroführung zu werden, haben wir damit erreicht. Der Beitrag von Corporates & Markets zum Gesamtergebnis der mwb stieg 2019 auf rund 14 Prozent gegenüber 11 Prozent im Vorjahr. Das betone ich deswegen, weil 2019 für den Kapitalmarkt eigentlich ein miserables Jahr war. Es gab insgesamt nur drei Neuemissionen – das ist in diesem Jahrzehnt bislang der Negativrekord. Die mwb fairtrade konnte dagegen mit der Platzierung einer 5-jährigen **Unternehmensanleihe für den Immobilienentwickler „Euroboden“** eine ansehnliche Transaktion durchführen. Mit einem Volumen von rund 40 Millionen Euro ist es sogar die größte Transaktion seit der Wiederbelebung unseres Geschäftsfelds Corporates & Markets. Stand heute gehen wir davon aus, dass dieses Geschäftsfeld noch wichtiger wird. Warum? – Ganz einfach, weil die Corona-Pandemie auch für den Mittelstand vieles verändert hat. Nicht nur die großen Konzerne wie Lufthansa oder Galeria Karstadt Kaufhof, auch die **kleinen und mittleren Unternehmen**, die unsere Wirtschaft eigentlich am Laufen halten, wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Die Staatshilfen, die hier ausgezahlt wurden, reichen bei Weitem nicht, um den **notwendigen Finanzierungsbedarf des Mittelstands** abzudecken. Und genau da liegt für unser Geschäftsfeld Corporates & Markets die Aufgabe und die große Chance. Denn die Banken werden bei ihren Finanzierungszusagen künftig noch vorsichtiger sein als ohnehin schon. Die sogenannten KMUs – die kleinen und mittleren Unternehmen – sind also mehr denn je darauf angewiesen, sich Geld über den Kapitalmarkt zu beschaffen. Dabei ist ihnen die mwb fairtrade als spezialisierter Partner behilflich.

Als Zeichen dafür, welchen Wert wir dem Geschäftsfeld beimessen, wurde der bisherige Bereichsvorstand Corporates & Markets, **Kai Jordan, mit Wirkung zum 1. April 2020 zum offiziellen Vorstand** der mwb fairtrade AG bestellt. Herr Jordan hat sich Ihnen ja bereits vorgestellt. Seine Berufung zum Vorstand ist Teil einer personellen Neuausrichtung unserer Gesellschaft, auf die ich am Schluss meiner Rede noch ausführlich zu sprechen komme.

Sehr verehrte Teilnehmer der Hauptversammlung,

das waren in Kürze zusammengefasst die Meilensteine, die wir 2019 erreicht haben. Ich betone unsere Erfolge deswegen so ausführlich, um einem Missverständnis vorzubeugen. Es war nämlich keineswegs so, dass 2019 für die Börsenakteure ein Spaziergang gewesen wäre – im Gegenteil. Bis Herbst schwelte der Handelsstreit zwischen USA und China, nach wie vor hielt Großbritannien mit seinem Brexit-Sonderweg Europa in Atem und viele Unternehmen, die einst Garanten für Stabilität waren, schwächelten. Stichwort: Automobilindustrie. Vor diesem Hintergrund blieben die Anleger hochnervös – **und entsprechend hoch waren die Kursschwankungen** übers Jahr gesehen.

Doch bedeutet Nervosität am Finanzmarkt für uns Skontroführer oft das Gegenteil: Hektische Käufe und Verkäufe steigern Umsätze und Volatilität und **verbessern damit in der Regel unsere Handelsmöglichkeiten**. Zwar gingen die Umsätze in Aktien, Renten und Fonds in Deutschland insgesamt um etwa 12% zurück, an den Skontroführerbörsen inklusive Tradegate stiegen sie jedoch leicht um 1% an

Dazu kam der Umstand, dass die Notenbanken die Märkte nach wie vor mit Liquidität überfluten. Dieses Kapital muss irgendwo hinfließen und der Anstieg des DAX in 2019 um 25 Prozent und die Entwicklung von Dow Jones und NASDAQ waren ein klares Zeichen dafür, dass die Geldmenge einer der wichtigsten

Treiber am Aktienmarkt ist und weniger die wirtschaftliche Lage. Denn die fundamentalen Rahmenbedingungen reichen sicherlich nicht aus, um einen solchen Anstieg zu begründen. Das heißt aber auch in anderen Worten: Die Finanzmärkte haben sich seit einiger Zeit immer **mehr von der Realwirtschaft abgekoppelt**. Das konnten wir ganz besonders jetzt im 2. Quartal 2020 erleben. Keine gesunde Entwicklung in meinen Augen. Ich persönlich würde es lieber sehen, wenn hinter einem Börsenboom mehr Substanz stecken würde. Denn dann könnten wir langfristiger planen und hätten mehr Berechenbarkeit für die Zukunft. Unter dem Strich bleibt aber die Tatsache, dass es der mwb fairtrade eine sehr gute Geschäftsentwicklung beschert hat.

Doch bleiben wir bei den greifbaren Ergebnissen. Sie müssten jetzt an Ihrem Bildschirm die Folie mit den **Kennzahlen des Jahres 2019** sehen. Hier ist gut zu erkennen, wie stark unser Provisions- und Handelsergebnis zugenommen hat, nämlich von 17 Millionen Euro auf 19,3 Millionen. Diesem Zuwachs standen Mehrausgaben gegenüber, die in Relation dazu aber moderat geblieben sind.

Die **Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um nur vier Prozent auf knapp 16,6 Millionen Euro. Der Anstieg ist vor allem auf die Personalkosten zurückzuführen. Wir setzen seit vielen Jahren auf ein leistungsabhängiges Vergütungsmodell. In guten Jahren wie 2019 steigen demnach die Personalkosten entsprechend an, während sie bei einem schlechteren Geschäftsverlauf automatisch zurückgehen. Ein gesunder Mechanismus, der sich in jedem Fall bewährt hat und von unseren Mitarbeitern als sehr fair angesehen wird.

In Summe ergab sich für das Jahr 2019 ein **Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit** vor Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von rund 2,4 Millionen Euro oder 32 Cent pro Aktie. Das sind über 140 Prozent mehr als 2018. Die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken belief sich auf 498.000 Euro.

Nach Steuern ergab das einen Jahresüberschuss von 1,7 Millionen Euro. Das entspricht in etwa dem dreifachen Wert im Vergleich zum Vorjahr. Es ist also keine Übertreibung, wenn ich vorhin gesagt habe, wir können stolz auf dieses Ergebnis sein. Durch die gestiegenen Erträge hat sich auch unsere **Eigenkapitalsituation weiter verbessert**. Zum 31. Dezember 2019 verfügten wir über ein Eigenkapital von 13,6 Millionen Euro – zuzüglich des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von knapp 6,8 Millionen Euro sind das 20,3 Millionen Euro. Sie werden mir zustimmen, dass wir mit einem solchen Polster gut gerüstet sind für alle Eventualitäten.

Damit das auch so bleibt, halten wir an unserem Prinzip fest, nicht den gesamten Jahresgewinn als Dividende auszuschütten. In einem besonders guten Jahr möchten wir unsere Aktionärinnen und Aktionäre für ihre Treue zur mwb belohnen und wollen etwas mehr als die Hälfte des Ergebnisses ausschütten. Und zwar rechnen wir hier mit dem Betrag vor Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. Das sind rund 2,4 Millionen Euro, von denen wir mehr als 1,3 Millionen Euro ausschütten wollen, nämlich 18 Cent – das bedeutet eine Steigerung von 260 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Ein schönes Symbol dafür, dass wir Wort halten und Sie als Aktionärinnen und Aktionäre an unserem Erfolg teilhaben lassen. Im Übrigen wäre es das fünfte Mal in Folge, dass wir eine Dividende ausschütten.

Ihre Zustimmung zu diesem Tagesordnungspunkt vorausgesetzt, erfolgt die Ausschüttung dann am Montag, den 20. Juli.

Einen Wermutstropfen möchte ich aber bei aller Euphorie nicht verschweigen: Was die Entwicklung unseres Aktienkurses betrifft, war 2019 lange nicht so erfreulich, wie es unsere Zahlen vermuten lassen. Woran liegt das? Ich kann es Ihnen ehrlich gesagt nicht ganz genau sagen. Fakt ist, dass es anderen börsennotierten Wertpapierhandelsbanken und Skontroführern ähnlich erging.

Häufig war es in der Vergangenheit so, dass sich der Preis unserer Aktie mehr oder weniger an die Dax-Performance angelehnt hat. Davon konnte 2019 keine Rede mehr sein. Wir interpretieren das so, dass vor allem die Privatanleger, in deren Händen sich ein Großteil unseres Streubesitzes befindet, **nach dem schwachen Jahr 2018 noch misstrauisch** waren. Es scheint fast so, als würde man uns nicht zutrauen, in nervösen Märkten ordentliche Erträge zu erwirtschaften. Ein Trugschluss, wie sich letztes Jahr und auch im 1. Halbjahr 2020 gezeigt hat.

Wie auch immer, die Performance der mwb-Aktie war in 2019 insgesamt negativ. Der Aktienkurs gab im Jahresverlauf von 2,74 Euro auf 2,03 Euro nach. Eine erste Erholung gab es dann schon im Januar, und als sich bestätigte, dass wir im 1. Quartal 2020 ein außerordentlich gutes Ergebnis erzielt haben, ging es schnell aufwärts. **Seit Mitte Mai liegt der Kurs konstant über 4 Euro.** Der Schlusskurs auf Xetra gestern lag bei 4,86 Euro. Nach der Dividendenzahlung wird der Preis zwar einen kleinen Rücksetzer erleben, doch wir hoffen, dass unsere guten Ergebnisse genug Tragkraft haben, um den Preis bis Jahresende zu stabilisieren.

Sehr verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

damit beende ich meinen Rückblick auf 2019 und komme **zum 1. Halbjahr 2020**. Eine Zeitspanne, die ohne einen Blick auf die Corona-Ausnahmesituation nicht vollständig wäre. In der mwb fairtrade war unser oberstes Ziel, den Geschäftsbetrieb reibungslos fortführen zu können. Verlässlichkeit auch in schwierigen Zeiten – dafür kennt man uns und schätzt man uns. Darum haben wir im Vorstand von Anfang an beherzte Entscheidungen getroffen.

Bereits am 18. März – also vor dem offiziellen Lockdown – hatten wir sämtliche Maßnahmen unseres **firmeneigenen Notfallplans** umgesetzt. Für fast alle Mitarbeiter wurde ein Home Office eingerichtet. Durch entsprechende technische Maßnahmen war zu jeder Zeit die IT-Sicherheit und die Betriebssicher-



heit in allen Unternehmensbereichen gewährleistet. Mein Dank geht hier auch an unsere externen IT-Dienstleister, die uns hierbei voll umfänglich und professionell unterstützt haben.

Zusätzlich haben wir ein Krisenmanagement-Team etabliert, dessen Mitglieder sich regelmäßig abstimmen. Die Folge unserer schnellen Reaktion: Wir konnten ohne Einschränkung unseren Geschäftsbetrieb fortführen. Auch das führte dazu, dass im 1. Halbjahr 2020 ein sehr gutes Ergebnis zustande kam – sogar **das zweitbeste in unserer Unternehmensgeschichte**.

Dieser Erfolg zeichnete sich bereits **im 1. Quartal** ab: Durch extreme Marktschwankungen und deutlich steigende Umsätze haben wir zwischen Januar und März 2020 einen höheren Überschuss erwirtschaftet, als im gesamten Jahresverlauf 2019. Auch danach konnten wir die volatilen Handelsbedingungen gut für uns nutzen – trotz oder gerade wegen der Corona-Krise! Die Achterbahnfahrt der Börsen sorgte dafür, dass Skontroführer und Börsen mit Wertpapieraufträgen überhäuft wurden.

Zwischen Mitte Februar und Mitte März verlor der Dax fast 40 Prozent seines Wertes. Seither legte er in unglaublichem Tempo 50 Prozent zu. Anfang Juni war der Leitindex fast wieder auf dem Stand vor der Krise. Ähnlich erging es dem Dow Jones in den USA. Das heißt: Nach einem der schnellsten und **radikalsten Kursverluste der Geschichte** folgte der schnellste und radikalste Wiederanstieg. In der Finanzkrise 2008/2009 dauerten sowohl der Einbruch als auch die Erholung sehr viel länger.

Auf der Folie **mit den Zahlen für das 1. Halbjahr 2020** können Sie erkennen, welche Auswirkungen das auf die mwb fairtrade hatte.

**Provisions- und Handelsergebnis** legten deutlich auf 29,1 Millionen Euro zu, eine Steigerung um 231 Prozent. Wie immer, wenn die Zahl der Transaktionen zunimmt, macht sich das auch auf der Kostenseite bemerkbar. In Relation zum Ertrag fiel die Kostensteigerung aber deutlich geringer aus.

Insgesamt stiegen die **Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** auf 15,1 Millionen Euro. Durch unser erfolgsbasiertes Vergütungsmodell erhöhten sich die Personalkosten im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 um etwa 169 Prozent. Der gestiegene Transaktionsaufwand und laufende Investitionen in die technische Infrastruktur machten sich bei den Anderen Verwaltungsaufwendungen bemerkbar. Diese lagen etwa 52 Prozent über dem Niveau des Vergleichszeitraums.

Damit ergab sich zum 30. Juni 2020 ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit vor Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 13,7 Millionen Euro. Die Zuführung fiel mit 1,9 Millionen Euro sehr deutlich aus. Alles in allem können wir im 1. Halbjahr 2020 einen **Jahresüberschuss** in Höhe von 9,3 Millionen Euro vorweisen. Nur zum Vergleich: Zum 1. Halbjahr 2019 lag der Überschuss bei 770.000 Euro. Und wenn wir schon im letzten Jahr festgestellt hatten, dass damit ein gutes Polster für das restliche Jahr geschaffen ist, dann gilt das für die aktuelle Berichtsperiode umso mehr.

Sie werden sich jetzt zu Recht fragen: Wie ist das möglich? Wie kann eine Wertpapierhandelsbank inmitten der größten Wirtschaftskrise seit Bestehen der Bundesrepublik solche Zahlen erwirtschaften? Die Antwort darauf hat der SPIEGEL am 9. Juni in einem lesenswerten Artikel gegeben, überschrieben mit der schönen Schlagzeile: „Das verrückteste Börsencomeback der Geschichte“.

Wie ich gerade schon erwähnt habe, handelte es sich im Frühjahr um einen der **schnellsten Abstürze und danach um den schnellsten Wiederanstieg** der Aktienkurse seit Bestehen der modernen Börsen. Und das, obwohl Millionen Menschen in Kurzarbeit sind und die Arbeitslosenzahlen vor allem in den USA schwindelerregende Höhen erreicht haben.

Das Geheimnis dahinter ist einfach zu lüften: Die US-Notenbank Fed und die Europäische Zentralbank kaufen seit Wochen Staats- und Unternehmensanleihen in Billionenhöhe. Damit **überfluten sie die Märkte mit billigem Geld**. Zusätzliche Milliarden pumpen die Regierungen im Rahmen ihrer Corona-Konjunkturprogramme in den Markt. Diese Mittel werden nur zu einem Teil in reale Wirtschaftsgüter oder Immobilien investiert. Ein Großteil fließt fast zwangsläufig in Aktien.

Das Research-Haus des renommierten Vermögensverwalters Flossbach spricht in diesem Zusammenhang von einem „free lunch“, sinngemäß mit einem kostenlosen Buffet zu vergleichen.

**Investoren und Unternehmen können fast risikolos in Aktien investieren**, weil sie sich darauf verlassen, dass im Notfall die Zentralbanken einspringen, um die Märkte zu beruhigen. Ganz nach dem Motto: Egal was passiert, Staat und Zentralbanken holen für uns die Kohlen aus dem Feuer. Doch das ist natürlich ein trügerischer Gedanke, denn irgendwann stößt auch die Geldpolitik an ihre Grenzen. Was für die heutige Generation noch ein „free lunch“ sein mag, dafür müssen unsere Kinder und Enkelkinder büßen: Sie haften für die Illusion einer nicht enden wollenden Geldschwemme – und müssen den riesigen Schuldenberg irgendwann abtragen.

Neben der aktuellen Liquiditätsschwemme gibt es aber noch einen weiteren Grund dafür, dass sich das Börsengeschehen von der realen Wirtschaft abgekoppelt hat: **Die Börse preist das Prinzip Hoffnung schon mal mit ein**. Das ist nichts Neues. Eine Aktie ist immer auch eine Wette auf die Zukunft von Unternehmen. So ist es auch zu erklären, dass der Elektroauto-Pionier Tesla im Juni 2020 zum ersten Mal eine höhere Börsenkapitalisierung vorweisen konnte als BMW, Daimler-Benz und Volkswagen zusammen. Wohlgemerkt: Wir sprechen bei Tesla von einem Unternehmen, das 2019 einen Nettoverlust von 862 Millionen US-Dollar gemacht hat. Hier gilt einfach nur das Prinzip Hoffnung: Irgendwann wird Tesla mehr Autos verkaufen als die alten Industriedinosaurier aus Europa.

Auch in puncto Pandemie geht man zurzeit überwiegend davon aus, dass alles gutgehen wird, dass bald ein Impfstoff gefunden wird und dass es keine zweite Welle gibt. Dieses Wunschszenario treibt die Käufer an. Wie waghalsig das ist, zeigte sich aber am **11. Juni 2020, als der Dow Jones schlagartig 7 Prozent an Wert verlor**. Eine einzige skeptische Prognose der amerikanischen Notenbank reichte dafür aus. So dünn ist das Eis, auf dem sich Investoren gerade bewegen.

Und damit lasse ich das 1. Halbjahr 2020 schon hinter mir und komme zum **Ausblick auf das 2. Halbjahr**.

Was erwartet uns in der näheren Zukunft? – Einigermaßen zuverlässig können wir zurzeit nur die Sommermonate einschätzen. Bereits jetzt ist schon abzusehen, dass es wohl **kein klassisches „Sommerloch“** im sonst üblichen Ausmaß geben wird.

Viele Anleger und Börsenhändler, bleiben im eigenen Land und verzichten auf ausgedehnte Urlaubsreisen. Es wird an den Börsen daher etwas turbulenter zugehen als sonst im Juli und August. Insgesamt rechnen wir deshalb mit einem weiterhin nervösen Markt, der auf jede politische oder wirtschaftliche Schlagzeile übertrieben reagiert. Nichtsdestotrotz **erwarten wir insgesamt ein gutes 3. Quartal** – weil so viel Liquidität vorhanden ist und weil es augenblicklich einfach keine Alternative zur Aktie als Investment gibt.

Im **4. Quartal 2020** dürfte dann alles darauf ankommen, welche ökonomischen Spätfolgen die Corona-Krise hat. Mit Sicherheit werden Insolvenzen und Arbeitslosigkeit hierzulande und in ganz Europa ansteigen, was wiederum einen Rückgang des privaten Konsums zur Folge hat. Ob sich das auf die Stimmung an den Finanzmärkten auswirkt, ist im Augenblick schwer zu sagen. Fakt ist, dass wir in 2020 voraussichtlich den stärksten Rückgang der Wirtschaft seit Bestehen der Bundesrepublik erleben werden.

Sehr schwierig ist es auch, **das kommende Jahr 2021** in irgendeiner Form einzuschätzen. Allein schon die November-Wahl in den USA könnte noch einmal das Koordinatensystem der ganzen Weltwirtschaft beeinflussen. Eine Wiederwahl von Trump dürfte 2021 zum Beispiel dazu führen, dass der Handelskrieg mit China und möglicherweise auch mit Europa weiter eskaliert. Und falls im Winter die Covid 19-Fallzahlen nach oben schnellen, könnte sogar ein zweiter Lockdown in manchen Ländern folgen. Die wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen wären verheerend.

Ich hoffe sehr, dass uns allen ein solches Szenario erspart bleibt.

Es gibt aber auch Prognosen, die optimistischer sind. Im günstigsten Fall erholt sich die globale Wirtschaft schneller als erwartet. Eine jahrelange Lähmung wie beispielsweise nach der Finanzkrise 2008 ließe sich dadurch umgehen. An diesem Punkt gehen die Meinungen von Finanzmarktexperten und Volkswirtschaftlern gegenwärtig ganz klar auseinander.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

damit beschließe ich meinen Ausblick auf die kommenden Monate und möchte nun, ganz am Schluss, noch ein paar **persönliche Worte** an Sie richten.

Wie Sie unserer Adhoc-Meldung vom 2. März 2020 entnehmen konnten, werde ich **zum 31. Dezember 2020 aus dem Vorstand der mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG ausscheiden**. Dem Angebot unseres Aufsichtsrats zur Verlängerung meines Vertrags bin ich nicht nachgekommen. Diese Entscheidung hat rein private Gründe.

Es gibt ja den Ausspruch von Cicely Saunders: „Es ist besser, den Tagen mehr Leben zu geben als dem Leben mehr Tage.“ Ich möchte mich einfach – nach einem sehr intensiven und leidenschaftlichen

Arbeitsleben – mehr den Dingen widmen, die mich außerhalb des Berufes noch interessieren und für die bisher zu wenig Zeit geblieben ist. Nicht zuletzt freue ich mich auch darauf, mehr Freizeit mit meinen Kindern und Freunden zu verbringen.

Wenn ich sage „intensives Berufsleben“, dann ist das auch wirklich so gemeint. Der **Aufbau einer Firma** und die Sicherung ihrer Existenz zehren manchmal doch sehr an den Nerven. Die Dotcom-Krise 2001, die Finanzkrise 2008/2009 und jetzt die Coronakrise stellen Unternehmer vor gewaltige Herausforderungen.

Die **erste Feuertaufe** dieser Art liegt schon lange zurück. Sie ereignete sich, als ich als frisch gebackener Betriebswirtschafts-Absolvent 1986 meinen allerersten Job beim Wertpapierhandelshaus Berwein – einer damals führenden Börsenmaklerfirma in Deutschland – angetreten habe. Zu dieser Zeit gab es noch keine rein elektronische Börse, sondern den lautstarken Handel am Parkett. Wir jungen Leute sahen das alles als großes Abenteuer, hatten unser Büro mitten in München und genossen das Leben in vollen Zügen.

Und dann kam **1987 der erste große Börsencrash** nach dem zweiten Weltkrieg. An dem sogenannten Schwarzen Montag fielen die US-Börsen an einem Tag um fast 23 Prozent. Die damalige Computertechnik war dem folgenden Orderansturm nicht gewachsen und brach zusammen. Erst 15 Monate später erreichten die Aktienindizes wieder das Niveau vor dem Crash. Glauben Sie mir, wenn Sie das als junger Mensch erlebt haben, dann kann sie später so schnell nichts mehr erschüttern...

Trotz solcher Herausforderungen machte mir der Beruf so viel Spaß, dass ich 1993 zusammen mit drei Kollegen den Schritt in die Gründung einer eigenen Firma wagte – und seit 27 Jahren nie bereut habe. Deshalb werde ich, wenn ich jetzt meine Tätigkeit beende, der mwb weiter verbunden bleiben und ihre Geschicke aufmerksam verfolgen.

Dass ich dabei ein gutes Gefühl habe liegt daran, dass ich unser „Firmenbaby“ in den besten Händen weiß. Zum einen ist – wie vorhin bereits erwähnt – seit dem 1. April 2020 Kai Jordan neu im Vorstandsteam. Er bleibt unter anderem verantwortlich für das Geschäftsfeld Corporates & Markets. Meine Aufgabenbereiche werden von einem Finanzmarkt-Experten übernommen, den ich schon lange kenne und schätze. Zum 1. Juni dieses Jahres ist **Carsten Bokelmann zum neuen Vorstand der mwb fairtrade berufen** worden. Er deckt die bisher von mir betreuten Bereiche Finanzen, Rechnungswesen, Wertpapierabwicklung, Compliance und Risikomanagement ab.

Carsten Bokelmann kommt von der Frankfurter Wertpapierhandelsbank Steubing AG und war bis zu seinem Ausscheiden als Vorstand dort auch Mitglied im Vorstand des Bundesverbands der Wertpapierfirmen. Auch er hat sich Ihnen zu Beginn der Veranstaltung ja vorgestellt.

Der Umstand, dass wir jetzt noch ein halbes Jahr zusammenarbeiten dürfen, gewährleistet einen reibungslosen personellen Übergang. Damit erfüllt sich mein Wunsch, den Generationswechsel so geräuschlos und effizient wie möglich über die Bühne zu bringen. Mit der Neubesetzung der beiden Vorstandsposten ist weder eine strategische, noch kulturelle Veränderung geplant. Alles, was die mwb fairtrade ausmacht – also Verlässlichkeit, Substanz und die Bodenständigkeit ehrbarer Kaufleute – bleibt weiterhin bestehen!

Ich wünsche Carsten Bokelmann und Kai Jordan viel Glück und Erfolg.

Bevor ich jetzt schließe, möchte ich noch einen besonderen Dank an meinen Vorstandskollegen Christian Kalischer aussprechen, mit dem ich die letzten sechs Jahre die mwb zu zweit leiten durfte. Es war eine spannende, eine schöne und eine erfolgreiche Zeit. Es ist uns gelungen, die mwb nach einigen schwierigen Jahren konsequent, aber doch behutsam, in die Erfolgsspur zurückzubringen. Christian Kalischer wird übrigens mein Nachfolger als Sprecher des Vorstands der mwb werden und wird ab dem nächsten Jahr in gewohnter Weise über die Entwicklung bei der mwb berichten.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

sehr gerne hätte ich mich heute persönlich von Ihnen verabschiedet. Aber wenn Sie möchten, können wir das auf der nächsten Hauptversammlung im Sommer 2021 nachholen. Ich freue mich auf ein Wiedersehen – nicht am Bildschirm, sondern in Natura.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.